



*Ernst Anton Rieser*

\* 30.03.1926 † 01.07.2009

Wir beten die Seelenrosenkränze  
am 8. und 9. Juli 2009 um 19.00 Uhr  
in der Pfarrkirche Hippach.

Den Sterbegottesdienst feiern wir  
am 10. Juli 2009 um 17.00 Uhr  
in der Pfarrkirche Hippach.

Die Trauerfamilie Rieser  
und Angehörige

#### neue tage

im einsam weißen winterschnee steig ich schauend  
in die stille  
die weite spannt der vogel klagt  
das herz ist voller fülle  
die eiche schüttet rote fächer  
der rauch erblindet mehr und mehr  
es wachsen spinnen an die dächer  
und alles ändert sich so sehr

#### frühling

da blüht ein blümlein auf dem felde  
durch das tal da zieht ein grün  
als wollten tausend kleine wunder  
hinauf zum wald zum berge ziehn  
da rauscht ein wasser aus dem berge  
helle reinste melodie  
glüht der felsen rot-voll sonne  
dass ich schweigend niederknie  
da klingt ein flüstern durch die zweige  
als wollt der baum die blume grüßen  
und überm wasser - dem ich neige  
will mich ein vogel grüßen

#### Jännergang

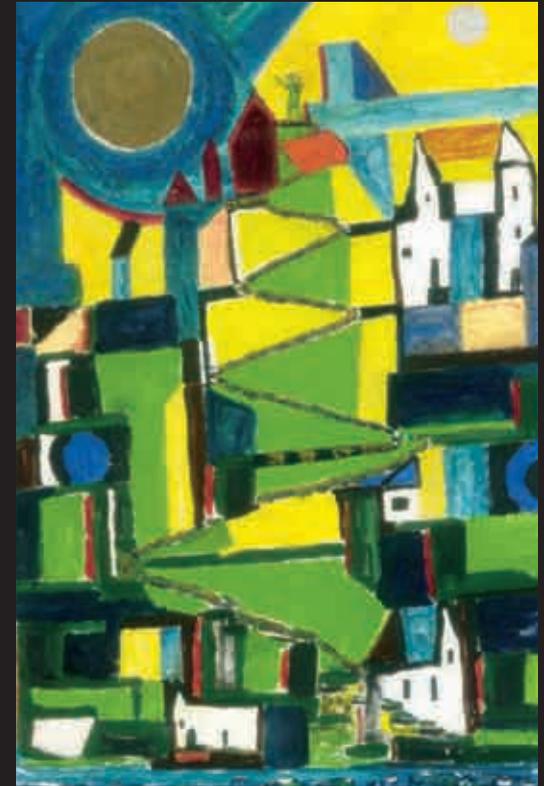
Da rauscht es auf wie Entenflug  
Sonne gleißt der blauen Kräh'  
von Süden kommt ein Vogelzug  
es singt der Rosaschnee  
Da wird der Fluß zum grünen See  
bringt einen Gruß von irgendwo  
wie Flügelschlag verstreicht das Weh  
mein Herz ist wieder froh



© Credo

#### zwischen lied

zwischen zwei häusern grau so in grau  
der stein ist so kalt und der wind ist so rau  
zwischen zwei häusern wimmert ein kind  
schelten zwei weiber im windigen wind  
zwischen zwei häusern möcht' ich nicht sein  
ist der himmel kein tor und ich käme mir vor  
wie verschütterter wein  
zwischen zwei häusern wird die blume schnell alt  
ist der himmel ein spalt  
da trink ich keinen wein  
zwischen zwei häusern da könnt ich nicht sein



*... bist Du immer bei uns*

*In lieber  
Erinnerung...*

Bilder, Skulpturen und Gedichte von Ernst Anton Rieser

# Kunst

Die Kunst ist eine Möglichkeit  
sich den täglichen Staub  
von der Seele zu wischen.

Sammelt Reiser für die Feuer  
und Frauen weinen ins Gebälk,  
am Berg des Schmerzes,  
wo sich Tag und Nacht vereinen.

Die Toten singen ein Gebet,  
das Volk schleicht in die Nacht,  
dort wo's Kreuz am Berge steht,  
sagt er es ist vollbracht.

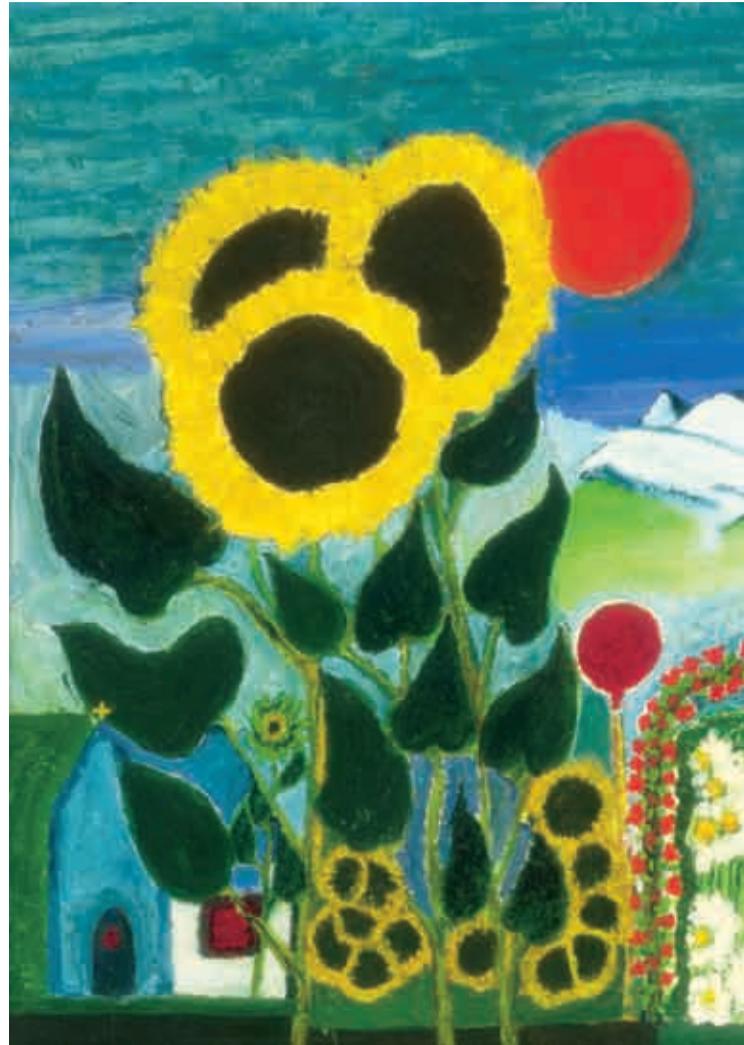
## Aschenmittwoch

Als wir noch die Kinder waren,  
trugen wir wie stolz,  
er war vor vielen Jahren.

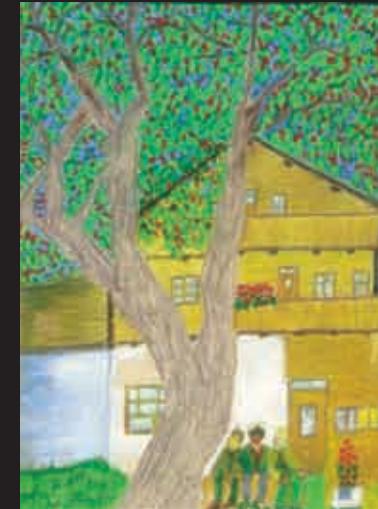
Asche aus verbranntem Holz  
aus unserer Kirche,  
auf dem Hügel,  
auf Nass gekämmten Haaren,  
es war als hätten  
wir schon Flügel in hellen  
und in dunklen Scharen.

## Sommer vorbei

Vorbei ging der Sommer,  
Wind flüstert leise im Baum,  
im Bach aber knistert  
den Forellen, ein Traum,  
die Berge glühn rot,  
rot leuchtet der Wein,  
die Schwalbe hat Not,  
singt, und träumt  
leise nach Süden hinein.



**Vom See zum Cosmos**  
Weißt du was für ein Wind uns verwehte,  
wer singt für uns die Gebete,  
wer wird uns die Straßen beleuchten,  
wo geht diese Straße denn hin,  
sind wir selbst die Verseuchten  
oder führt man uns da wieder hin,  
wo Völker mit Völkern verbluten  
zählen wir noch zu den Guten.  
Bringt niemand den Sturm  
mehr zum Schweigen  
und füllt unsere Netze mit Fischen,  
wenn wir auch den Cosmos ersteigen,  
brauchen wir Brot auf den Tischen,  
wer wird unsere Gebete so singen,  
dass sie zur Ewigkeit dringen,  
weißt du,  
was für ein Wind uns verwehte.



**Meine Freunde**  
Sie riechen nach Eisen,  
nach Stahl und Beton,  
sind hart und sind rau,  
Ihre Uniform staubig, ölig,  
ist grau und ist blau,  
Ihre Stimmen sind laut,  
sie rufen nach Bier und nach Cola  
und manchmal nach Wein,  
es sind meine Freunde,  
sie sollen so sein.



Sich sein Leben sinnvoll  
und würdig einzuteilen,  
liegt meist nicht in deiner Hand.

Ernst Anton Prieser